

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unfern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekleben die Seite 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

(Der Nachdruck anderer Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich J. S. Dr. A. Wolf in Halle.  
(Sternsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.)  
Anschluß-Str. 176.

Dreimonatsblätter Jahrgang.

№ 19.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 23. Januar

1889.

## Bestellungen

auf die Saale-Beitung für die Monate Februar und März werden von allen Reichs-Postämtern zum Preise von 2 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ansgabestellen zum Preise von 1,70 M. angenommen.

Die Expedition.

## Vom Zeitungswesen.

Es ist eine längst gehörte Klage, daß die Zeitungen das Volk in vielfacher Hinsicht verderben. Wenn man den Ausdruck und Geist, so verbessern sie die Verhältnisse im Denken, und da die Politik, nach der Meinung des Dichters Bollenstedt, den Charakter verdirbt, die Presse aber politisch ist, so verdirbt selbsterst die Presse sogar den Charakter. Das ist, wir wiederholen es, schon recht oft gesagt worden, aber der Verfasser eines neuen Buches (Deutsches Zeitungs- wesen der Gegenwart, von Franz Waller, Heilbronn 1888) sagt es in besonders interessanter Form und mit beachtens- werther Begründung. Daneben sagt er noch einige gute andere Dinge, die uns mit dem Wirklichen und den ein- gebildeten Uebeln mancher Preßherrscher versöhnen müssen. Der Verfasser verurteilt den Nachweis, daß seit einem Viertel- jahrhundert die Zeitungen aus literarischen Unternehmungen allmählig zu geschäftlichen geworden sind. Es ist richtig, manche Abdrücke der Zeitungen haben mit Literatur nichts gemein, und die Absicht, einen recht großen Reiz zu gewinnen, führt bei einigen Blättern zu Aufnahme so mancher Stoffes von zweifelhaftem Werthe oder richtiger von absoluter und unabweisbarer Verschleiertheit. Der Verfasser ist auch nicht so ungerade über kurzfristige, für alles dies einige bestimmte Personen, die Zeitungsverleger und Zeitungs- schreiber, verantwortlich zu machen. Er weiß vielmehr recht gut, wo alles dies die notwendige Wirkung bestimmter, von ihm aufgeführter Ursachen ist.

Gutes aber muß hinzugefügt werden, wenn keine Darstellung nicht den Vorwurf der Unbilligkeit verdienen soll: Neben dem verächtlichen Unterhaltungsstoff hat gewiß auch das Liebens- und dauernd Wertvolle in der Tagespresse fort und fort an Ausdehnung gewonnen. Denn die vermehrte Konkurrenz hat doch auch die Wirkung, daß die Forderungen der Leser an den Inhalt, an den sachlichen und logischen Werth des dargebotenen Leses- und Bildungsstoffes stetig steigen. Die Zeitung, welche den höheren intellektuellen Ansprüchen nicht genügt, muß sich dadurch in gewissen Stücken eine um so größere Beliebtheit zuziehen („erwerben“ möchten wir nicht sagen), um so sicherer sich aber auch an den gebildeten und wahrhaft bildungs- freudigen Kreisen auszuweisen. Um etwas Bestimmtes zu erwägen: Auf den Leitartikel legen unsere bedeutendsten Zeitungen doch einen immer größeren Werth, obwohl die Weisheit der deutschen Blätter ihm nicht so viel Gewicht beizumessen wie Frankreich und England. Das liegt aber auch zum Theil an der Würdigung der Presse durch die Männer in maßgebenden politischen, amtlichen und gesellschaftlichen Stellungen. In Frankreich und England können bedeutende Leitartikel nicht nur zu Auf-, sondern auch zu einflussreichen Stellungen verhelfen, was in Deutschland unerfüllt sein würde.

Interessant ist die Art, wie der Verfasser die Anonymität bei politischen Leitartikeln verteidigt, welche, streng durchgeführt, auch die Fernhaltung der Korrespondenzen in sich einschließen würde. Er hält dafür, daß durch Namentnennung

eine Einbuße an Ernst und Selbstlosigkeit unvermeidlich sei, da wegen die künstlerische Wache gehindert werde. Die Sache hat ihre doppelte Seite. Daß es hier Wache heißt und nicht Technik oder Feilung, wundert uns. Der Leser hat, wenn er den Verfasser eines Artikels kennt, ein besseres Urtheil über die Zuverlässigkeit dessen, was der Artikel enthält. Die Anonymität ist ein überaus wertvolles Recht der Presse, doch es ist nicht immer gut, von einem Rechte den ausgebeuteten Gebrauch zu machen. Andererseits liebt die Zeitung sich leichter und angenehmer, wenn der Redacteur dem Publikum das Ge- schäft abgenommen hat, die Ausführungen der verschiedenen Mitarbeiter in ihre richtige Beziehung zu einander zu setzen. Das Beispiel der pariser, londoner und wiener Blätter spricht noch nicht einmal gegen die Korrespondenzen und gewiß nicht für die unbedingte Anonymität. Unter den deutschen Zeitungen (auch den großen herrlichen Blättern) besteht in dieser Hinsicht keine Uebereinstimmung.

Es hat für eine Zeitung immer etwas Mißliches, über Zeitungsfragen zu sprechen und gleichsam Ankläger, Vertheidiger und Richter in einer Person zu sein. Aber einen Punkt möchten wir in diesem Zusammenhang doch noch berühren, der in den letzten Jahren wiederholt und oft mit leidenschaftlicher Befangenheit besprochen worden ist, wir meinen das Verhältnis der Zeitung zum Buche. Man kann die Klage hören, daß die Zeitung, namentlich in Deutschland, aber auch in Frankreich und England, mehr und mehr das Buch verdrängt habe. Und das soll in der Weise vor sich gegangen sein, daß die Tagespresse durch die Erweiterung ihres Stoffes jene Gebiete zu erobern beginne, die bis dahin dem Buche vorbehalten geblieben sind, was vor allem vom Roman und der Novelle, aber auch von wissenschaftlichen, speziell naturwissenschaftlichen populären Darstellungen gilt oder besser gesagt, zu gelten scheint. In Wirklichkeit nämlich ist das Verhältnis ein anderes. Schon die Thatfache, daß niemals mehr Bücher erschienen und gelesen worden sind als gerade in der Zeit des größten Aufschwunges des Zeitungs- wesens, sollte gegen die Behauptung von der Verdrängung des Buches durch die Zeitung sprich machen. Die Wahrheit ist, daß das Buch in der Zeit einen Vorzug gefunden hat, der ihm Dienste leistet, die man früher nicht einmal ahnen konnte. Denn die Zeitung ernennt das Vesehentlich auch in solchen Volkstheilen, in die auf andere Weise die Literatur überhaupt nicht Eingang finden würde und die somit für neue, ihnen dienliche Interessen gewonnen werden können. Es ist auch gar nicht einmal richtig, daß die Völkerschreiber große Konfessionen an die Tagespresse machen. Die besten Bücher gerade erscheinen außerhalb des Bankrottes des Zeitungswesens, ein Verhältnis, welches wir für das natürliche und gesunde halten und deshalb unbedingt konstatieren können. Und dann noch Eines: Die Ausbildung der Tagesblätter und der periodischen Presse (der Wochen- und Monatszeitschriften) hat Stimmformen und Behandlungsarten aufkommen lassen, die auch auf das Buch, namentlich das wissenschaftliche Buch, ungemein nachtheilig zurückgewirkt haben. Es geschieht nicht mehr, daß ein Gelehrter einen starken Band über einen Gegenstand schreibt, der sich bequemer in der Hand einer Abhandlung bringen läßt. Er häuft früher gar nicht gewußt, wohin mit dieser Abhandlung. Heute aber öffnen sich ihm hundert Blätter gleichzeitig, und er braucht nur zu wählen. Wo immer er sich hören lassen will, er darf sicher sein, wirklich gehört zu werden, nicht bloß von seinen Hoch- genossen, sondern vom gebildeten Publikum. So hat sich auch bei uns, dank einzig der Presse, jene schöne Form der im besten Sinne populär-wissenschaftlichen Mitteilung entwickelt, für die wir den Namen von den Engländern haben entlehnen müssen. Wenn der Esch ein Zugeständnis an die periodische Presse ist, so kann man sich solche Konfessionen gern gefallen

lassen. Hier namentlich ist der Punkt, wo die Gebiete von Zeitung und Buch sich freundlichlich und zu beiderseitigem Nutzen berühren können. Hat die Tagespresse durch ihr Vorbringen in das Reich der Bücher und Abhandlungen an Breite, aber auch an Vertiefung gewonnen, so ist der Vorteil für das Buch noch offener. Es ist leichter geworden, ohne darum leicht zu sein, geistiger und gewandter, ohne an Gehalt einzubüßen. Es ist besser geschrieben, wie auch die Zeitungen jetzt besser als früher geschrieben sind. Und noch Zeitung sind nicht feindliche Brüder, und wenn sie in einen Wettstreit eintreten, so hat nicht bloß die Allgemeinheit, sondern jeder der bestrebenden Axtalen den Vorteil davon.

## Politische Uebersicht.

Ueber Emin Pascha liegt heute wieder eine zu neuen Hoffnungen berechtigende Nachricht vor. Nach einem letzten Besuche des „Kaiserlichen Bureau“ aus Sankt vom 20. d. befristigen Pilger aus Kairo, welche vor einem Monate aus Adamar abgingen, daß die Dienste von einer unter dem Befehle Mohibidin stehenden Streitmacht aus El Kasser vertrieben worden seien. Mohibidin war von dem Scheich Tawfiq gegen die Mahdisten abgehandelt worden. Die vertriebenen Dienste seien allabend nach El Kasser geflohen. Die Pilger berichteten ferner, daß die Dienste vor fünf Monaten bei Khatoba am Weißen Nil (10° n. Br.) von regulären Truppen (wahrscheinlich Truppen Emin) geschlagen worden seien. Der Khalif habe infolge dessen die Feindseligkeiten eingestellt.

Ueber die Verhältnisse auf Samoa liegen heute die folgenden telegraphischen Nachrichten vor:

Washington, 21. Jan. Der Staatssekretär des Aeußeren, Bayard, hat aus Apia die Nachricht erhalten, daß die von den Deutschen verhafteten Amerikaner sofort wieder in Freiheit gesetzt worden seien. Die letzten in den Auswärtigen Aemtern angelangten Nachrichten aus Samoa belagen, daß dort alles ruhig ist.

London, 21. Jan. Nach einer aus Auckland vom 20. d. eingetroffenen Nachricht traf das Kanonenboot „Eden“ aus Samoa bald ein und berichtete, daß keine weiteren Kämpfe mehr stattgefunden haben. Das deutsche Konsulatsgebäude und zwei benachbarte deutsche Waarenlager seien durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Die französische Deputirtenkammer hat am Montag das neue Militärgesetz unter Ablehnung der vom Senate zu demselben beschlossenen Aenderungen genehmigt. Die Rechte protestirte gegen das Gesetz, welches eine starke Vermehrung der Kräfte des Landes involvire und überdies ein Gesetz ohne inneren Zusammenhang sei. Das Militärgesetz vom Jahre 1872 sei vollständig ausreißend und den Bedürfnissen des Landes unentsprechend. Der Kriegsminister erwiderte, das Gesetz sei nicht ein für die angeblichen Umstände gemachtes Gesetz, sondern ein Gesetz für die nationale Vertheidigung, Frankreich sei gefährdet, drei Millionen Menschen zum Zweck der Vertheidigung in Reich und Glien zu stellen. Die Genehmigung des Gesetzes erfolgte bei der Abstimmung über dasselbe im ganzen mit 369 gegen 169 Stimmen. — Nach Meldungen aus Vines hat bei den Wunziwaldarbeiten die Lise Gilly mit einer Majorität von 2000 Stimmen gesiegt. Mit dieser Demonstration gegen seine Antisemitengebung kann der Waire Numa Gilly sehr zufrieden sein. — In einer am Sonntag in der „Avenue Duquesne“ zu Paris statt- gefundenen Wählerversammlung kam es zu einer heftigen Schlägerei zwischen Sozialisten und Boulangisten, wobei etwa 20 Personen verwundet wurden. Als Antwort auf die bereits mitgetheilte sozialistische Wochensprache

## Schillers Mutter.

III.

Nachdem der Sohn 1783 eine Anstellung als Theaterdichter in Mannheim gefunden hatte, ernannte ihn der Mutter aufs neue die Sehnsucht, ihn wiederzusehen. Aber sie war lebend, und nicht am wenigsten hatte der Hammer und die Sorge um die unglückliche Lage des Sohnes zur Verhängung ihres Lebens beigetragen. In einer Nachschrift zu einem Briefe Christophines schreibt sie im September 1783 an den Sohn: „Ich bin schon etliche Tage wieder keltzigartig ge- wesen an den Schmerzen, woran ich schon so viel gelitten, und bin in diesem Jahre gewiß um zehn Jahre älter geboren in meinem Ansehen. Wirklich war es mir unmöglich, eine diese zu hindern, zu machen, wegen meinen Gesundheits- umständen, so sehr ich's wünsche, dich zu sehen. Gott aber meine Krankheit sich bessern, so werde ich gewiß keine Ruhe haben, bis ich's in Stand bringe, du zu sehen.“ Ganz in der Weise besorgter Mütter fügt sie hinzu: „Schreib' Er uns nur auch fleißiger, als bisher.“ Sie möchte wissen, wie Er leidet, wo Er in Kopf — wie thener und alles.“ Und es sollte gewiß kein so toller Scherz sein, es war sicher der Ausdruck sorgen- voller Mutterliebe, wenn sie sich so schloß: „Sausen und sparen will ich ihm nicht recommendiren; ich hoffe, er werde es indeßen gelernt haben.“

Wie sehr sich die Mutter auch nach dem Sohne sehnte, sie sollte ihn doch erst wiedersehen, als er bereits Professor in Jena war. Im Jahre 1792 machte sie sich in Begleitung ihrer jüngsten Tochter, der 1777 geborenen Karoline Christophine, welche in der Familie stets „Nanette“ genannt wurde, dahin auf den Weg. Gedr. Völsch, die ihr der Sohn zur Be- freitung der Reisekosten schickte, kamen erst nach ihrer Abreise auf der Colbitze an. Die dritte September feierte sie das seit

fast zehn Jahren ersehnte Wiedersehen mit dem Sohne, den sie leider nicht so wohl antraf, als sie gehofft hatte. Sie blieb bis zum 8. Okt., ging in dieser Zeit, von Sohn und Schwieger- tochter begleitet, auch zu einem zehntägigen Aufenthalte nach Hundelshausen und besuchte dann auf der Rückreise in die Heimat noch ihre älteste Tochter Christophine, die seit 1786 an den Hofschaff und Bibliothekar Weimars in Weimern verheiratet war. Heute die Mutter nach Weimar, diese Tochter zu trösten und zu geduldigem Ausbarren zu ermahnen gegenüber dem etwas launischen und selbsthässlichen Wesen ihres durch mancherlei widrige Geschehnisse verirrten Gatten, so konnte sie sich umsonst der süßen Häuslichkeit erfreuen, die Schillers Gattin dem Manne ihres Herzens schuf.

Während sie in Weimern und in Briefen voll war des Lobes ihrer Schwiegertochter, mußte sie dem Schwiegervater wenig Mitleidliches nachsagen, und sie scheute sich auch nicht, ihm einen Streich zu spielen, von dem er freilich wahrscheinlich nie etwas erlahnen hat. Aus einem Briefe Vater Schillers an den Sohn scheint hervorzuergo, daß letzterer bei der Ab- reife der Mutter dieser Champagner mitgab, von dem eine Flasche auch in Weimern im Hause der Schwägerin getrunken worden sollte. Um berichtet aber der Vater im Dezember 1792: „Vorgestern ist Wama's Geburtstag gewesen, und da haben wir die Boulette Champagner angegriffen, welche Christophine und Wama dem Weimarschen vorenthalten haben. Denn da sie bestelle die köstliche Gewürzbohne hat, kein Frau zu verbünden, daß sie kein Geruch bekommt und selbst ganz alles allein trinkt, so hat Wama die Boulette mit hieher- genommen. Dieser Wein ist aber vortheilhaft.“

Der Schwiegervater gegenüber handelte die Mutter ganz anders. Bald nach ihrer Rückreise schrieb sie ihm einen sehr herzlichen Brief und fügte auch ein Geschenk bei. Sie schrieb: „Lieber Tochter! Da Sie mir sagten, Sie haben Freude, Bälle aufzumachen, so will ich Ihnen jetzt diese Freude machen, wünsche aber, daß es Ihnen eben so angenehm über-

rauche, als es mir Vergnügen macht, es zu schicken. Gott gebe mir, daß es Sie und unsern liebsten Schiller so gut finde, als ich's von ganzem Herzen wünsche.“ Wir wissen nicht, was das „Bälle“ enthielt. Eine Vermuthung liegt nahe, wenn man hört, wie die Mutter in einem anderen Briefe, freilich etliche Jahre später, an die Schwiegertochter schreibt: „Lieber Tochter! Es freut mich, daß Ihnen das Schicken niemand so gefiel, ich denke immer, so etwas ist vor Sie gut angebracht, da unmöglich bei Kindern die Dienstboten Zeit gewinnen zu können. Wann nur dieß Jahr der Flach- gerath, so wollen wir, wann uns Gott gesund erhält, recht zusammen kommen.“

Diesmal sollte die Mutter nicht wieder so lange auf ein Wiedersehen mit dem Sohne warten müssen. Im Sommer 1793 machte sich Schiller mit seiner Familie auf die Reise, in der Hoffnung, daß die Luft der Heimat seine außerordentlich geschwächte Gesundheit wieder kräftigen werde, und in der frohen Zuversicht, nun endlich auch den Vater wiederzusehen, der bereits den Siebzigen nahe war. Die Ungnade des Herzogs noch fürstend, wogte er freilich nicht, das württembergische Gebiet zu betreten, er wohnte vorerst in der freien Reichsstadt Heilbronn. Auf einen Brief an den Herzog erwiderte er keine Antwort, wohl aber kam ihm zu Gehör, daß der Herzog geküßert habe, er werde Schiller ignoriren, wenn derselbe nach Stuttgart komme. So siedelte Schiller nach Ludwigsburg über, und die Mutter, die natürlich, wie Vater und Schweftern, auch schon in Heilbronn zu Besuch gewesen war, unterließ nicht, ein in Geßbachs herzuholen, wie der Sohn in dem- selben Wohnort in dem er vor sich Jahren häufig und gefährt aus der Heimat entflohen war, jetzt ruhig und unangefochten in die Nähe der Eltern zurückkehrte.

Eine große Freude stand der ganzen Familie in Ludwigsburg bevor. Schiller brach am 14. September seiner ersten Sohn, die Großmutter ihren ersten Enkel in den Armen. Freude und Stolz schwellte das Herz der Großmutter, als sie jetzt



**Generals Boulanger läßt das Comité Jacques folgenden Satz anfragen:**

„Arbeiter der Seine! Nachdem der Vorkämpfer der Stimmen einiger Eurer Kameraden in der Provinz durch seine Verweigerung und zweideutigen Erklärungen erschüttert hat, schmeichelt er sich, auch Euch täuschen zu können. Er hält Euch alle für recht unvorsichtig...“

Nach Meldungen, welche dem französischen Marine-Ministerium zugegangen sind, hatten sich in Ceylon und Tschoschu Haufen von langhaarsigen Piraten an- und vereinigt...

Präsident Cleveland wird, nachdem er sein Amt als oberster Beamter der Vereinigten Staaten niedergelegt hat, das Direktorium mehrerer neuorganisierter Finanzinstitute übernehmen...

Der vor einigen Tagen von Frankfurt in Cuxin an-gekommene Grieche Demetrio Georgio hat interessante Mittheilungen über das Lebensende des Generals Gordon gemacht:

„Er war die Nacht über, als die Stadt vom Machdi eingenommen worden war, in Frankfurt angekommen. General Gordon hatte, seiner Erzählung nach, nicht weitere Befestigungen angelegt...“

tagelang die vornehmlichste Pflegerin an der Wiege des Kindes und am Bett der Schwergeschädigten sein dürfte, und als sie dann ebenso wie der Überlebende der Neugeborenen mit aus der Taufe hob.

Den ganzen Winter verbrachte Schiller in Ludwigsburg; im Frühjahr 1794 siedelte er nach Stuttgart über, von wo aus er zahlreiche Besuche im Elternhause machte.

Das Jahr 1796 sollte für Mutter Schiller eines der schwersten werden. Französische Heere waren unter Souvarin und Morcau in Süddeutschland eingedrungen...

Georgio Demetrio und der griechische Soldat ihn, zu stehen, aber er lehnte es ab, trotzdem er seine Hand nicht hätte bewilligen können. Die Beweise hatten nämlich Bestätigung...

**Kleiner telegraphische Mittheilungen.**

Wien, 21. Jan. Der Kaiser wohnte gestern der Vorstellung im Burgtheater bei, welche heute vormittag um 11 Uhr im allgemeinen Audienz...

Stockholm, 21. Jan. Dem König gingen zu seinem heutigen Geburtstag in der Frühe von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin-Witwe Auguste von Berlin, ingleichen von den Königen von Preußen und Sachsen, von der Königin von Holland und dem Großherzog von Baden...

**Deutsches Reich.**

Berlin, 21. Jan. Der Kaiser hatte am Samstag nachmittags eine Unterredung mit dem Grafen Bismarck und nach dem Vortrag des Ober-Gerichtsrathes Grafen zu Eulenburg entgegen. Später kamen der Kaiser und die Kaiserin den Prinzen und die Prinzessin Albrecht...

Cinige Stellen aus den Briefen, welche die Mutter in so schwerer Zeit an den Sohn schrieb, lassen sich nicht wiederholen. Was sie aber diesen Briefen nicht anvertrauen konnte, das war die quälende Sorge um das geliebte Sohnes wankende Gesundheit...

Am 22. April 1796 schrieb sie: „Schon vor acht Tagen schrieb die Liebe den Brief an Dich, nun ist sie in besten auch erkrankt. O, mein lieber Sohn, welcher Schmerz ist nicht auszusprechen; wir gehen alle zu Grunde...“

Sechs Tage später schrieb sie dem Rufenden Krankheits: „Ich habe Ihnen bis jetzt keine bestimmte Nachricht über Krankheit geben können; sie ist aber sehr schnell und kraus. Was die Vorlesung über uns beschoffen hat, dem können wir nicht widerstehen...“

Mauloleum besucht. Die Kaiserin Augusta empfing am Sonntag den Herzog von Sagan und den Prinzen von Preußen...

Berlin, 21. Jan. Bei der weiteren Beratung des Staats des Reichstags des Innern in der heutigen Sitzung des Reichstags beauftragte Abg. Mann (Hr.), daß die Arbeiter am Nord-Ostsee Kanal an einem Vergleungsplan teilnehmend...

Dem Vernehmen der „Reuzig.“ nach werden die deutschen Fürsten am 27. d. dem Kaiser zu seinem Geburtstag ihre Glückwünsche persönlich darbringen.

Die beantragte Erhöhung der Civilliste soll, wie man hört, 3 1/2 Millionen Mark betragen.

Unter den in jüngster Zeit im Abgeordnetenhaus eingegangenen Wählerprotesten befindet sich auch einer, der seinen Einspruch auf die Wahlvereinsbriefe der Bischöfe gründet.

Dem Herrenhause ist ein Gesandtschaftsbericht, betreffend die Erziehung eines Antigerichts in Peru in den vor- und nachherigen Reichstagen vorgelegt worden.

Die kolonialpolitische Vorlage wird erst Ende dieser Woche im Reichstagsrat erwartet und vor Anfang nächster Woche nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden können.

Selbst die „Nat.-Ztg.“ ist wegen des gestern mitgetheilten Artikels der „Köln. Zeitung“ über den Gesandten „Regenbach“ sehr beunruhigt. Die „Nat.-Ztg.“ betont selbst, daß sie einer Parteimasse für Offizien wohl nicht verächtlich sein könne...

Die Ansammlung der Emin Pascha-Expedition ist, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, zum größten Theil beendet, ein Theil derselben bereits nach Sanitar unterwegs.

Ich habe die gute Luise schon fünf Tage nicht sehen können, weil sie oben liegt, und ich unter sich wegen einem bösen Fuß der ganz blauerlich geworden, und ich große Schmerzen hatte und liegen mußte.

Die Tochter Luise genas allmählich wieder; der Vater aber starb noch ehe Christophine, deren Gatte ihre Wüthgeheiß wüthete, wieder aufrat.

Die Tochter Luise genas allmählich wieder; der Vater aber starb noch ehe Christophine, deren Gatte ihre Wüthgeheiß wüthete, wieder aufrat.



jetzt in Paris-Salman; ferner der Vorgesetzte des Altkollegiums, Herr v. C. ...

zu erwähnen: Vorige für Verlegung, mit besonderer Rücksicht auf ...

Provinzial-Nachrichten.  
**Wagdeburg, 21. Jan.** Die Besichtigung von ungefähr 400 Stück Lokomotiven ...

**Wittenberg, 21. Jan.** Gestern früh wurden wir durch Feuerkorn gemüht. Es brach im Gebiete der Heiligen ...

Vom 15. d. ab ist der öffentliche Personenverkehr der zum Bezirk der kgl. Eisenbahnstation Berlin gehörigen Bahnhöfe ...

Unter der üblichen Festeitelt wurde am 20. d. das neuerrichtete ...

Der Verwaltungsrath der Stadt Zeitz äußert sich über das Bahnprojekt ...

In dem Orte Brüßlich stand ein betagter Ghentom 3 Tage vor der Goldenen Hochzeit ...

Personalia-Nachrichten.  
**General Duebels**, dessen Tod uns gestern aus ...

**Handels-, Verkehrs- und Börse-Nachrichten.**  
 In der Baumwollspinnereiverbandes wurde eine bauende ...

Die Gemische Münzelei von Leipzig ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

jetzt in Paris-Salman; ferner der Vorgesetzte des Altkollegiums, Herr v. C. ...

zu erwähnen: Vorige für Verlegung, mit besonderer Rücksicht auf ...

Provinzial-Nachrichten.  
**Wagdeburg, 21. Jan.** Die Besichtigung von ungefähr 400 Stück Lokomotiven ...

**Wittenberg, 21. Jan.** Gestern früh wurden wir durch Feuerkorn gemüht. Es brach im Gebiete der Heiligen ...

Vom 15. d. ab ist der öffentliche Personenverkehr der zum Bezirk der kgl. Eisenbahnstation Berlin gehörigen Bahnhöfe ...

Unter der üblichen Festeitelt wurde am 20. d. das neuerrichtete ...

Der Verwaltungsrath der Stadt Zeitz äußert sich über das Bahnprojekt ...

In dem Orte Brüßlich stand ein betagter Ghentom 3 Tage vor der Goldenen Hochzeit ...

Personalia-Nachrichten.  
**General Duebels**, dessen Tod uns gestern aus ...

**Handels-, Verkehrs- und Börse-Nachrichten.**  
 In der Baumwollspinnereiverbandes wurde eine bauende ...

Die Gemische Münzelei von Leipzig ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

Die in dem vorstehenden Briefe ausgesprochene Hoffnung, ...

Beste Nachrichten.  
**Berlin, 22. Jan.** [Telegr.] Dem Vernehmen nach richtete der Kaiser bei dem gestrigen Empfang der Präsidenten beider Landtagshäuser ...

Berlin, 22. Jan. [Fernsprech-Nachrichten der Saale-Ztg.] Der Kaiser wird an der heute mittig stattfindenden ...

Der Sultan von Sanibar hat, nach einer launiger Meldung des W. Tglbl., sich die britische Regierung gewöhnt, ...

Die englische Regierung richtete hierauf eine freundliche Note nach Berlin, ...

Aus Petersburg berichtet man: Die ausgesandete Aufnahme, welche Prinz Alexander von Wattenberg in Wien gefunden hat, ...

Aus Riew meldet man der Pol. Corr., die Garnison sei neuerdings um 4 Kosaken-Eskadrons verstärkt worden; ...

Best, 22. Jan. [Telegr.] Unterhaus. Bei der heutigen Begehrengsdebatte trat der Deputirte ...

Rom, 21. Jan. [Telegr.] Infolge einer Erbschaft hatten vier Häuser in Capaja bei Ravenna ein ...

Galliche Getreide- und Produkten-Börse.  
**Halle, 22. Jan.** Weizen mit Ausbruch der Mitternachts für 1000 kg netto ...

**Halle, 22. Jan.** (Strohpreise) Langes Roggenstroh von 42.00-45.00 M. ...

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 21. Jan.

Stationen.	8 Uhr morgen.			2 Uhr nachmitt.		
	Barom.	Therm.	Wind	Barom.	Therm.	Wind
Bremen ..	75.65	-0.1	W 3	75.21	-0.3	W 3
Berlin ..	75.49	-0.5	N 3	75.51	1.1	N 3
Bamberg ..	75.8	-2.2	SW 3	75.8	2.4	SW 3
Braunschweig ..	75.5	1.4	SW 3	75.7	1.0	SW 3
Dresden ..	75.8	0.5	SW 3	75.6	0.6	SW 3
Halle ..	75.6	0.5	SW 3	75.4	-1.6	SW 3
Leipzig ..	75.6	0.5	SW 3	75.4	-1.6	SW 3
Mannheim ..	75.8	0.1	SW 3	75.8	0.1	SW 3
Nürnberg ..	75.8	0.1	SW 3	75.8	0.1	SW 3
Potsdam ..	75.6	0.5	SW 3	75.4	-1.6	SW 3
Regensburg ..	75.8	0.1	SW 3	75.8	0.1	SW 3
Stettin ..	75.8	0.1	SW 3	75.8	0.1	SW 3
Wien ..	75.8	0.1	SW 3	75.8	0.1	SW 3

Allgemeine Uebersicht der Witterung am 21. Januar.  
 Die heute noch niedrigen Luftdrucke ...

Die heute noch niedrigen Luftdrucke ...

Die heute noch niedrigen Luftdrucke ...

Die heute noch niedrigen Luftdrucke ...

Die heute noch niedrigen Luftdrucke ...

Die heute noch niedrigen Luftdrucke ...

Die heute noch niedrigen Luftdrucke ...

Die heute noch niedrigen Luftdrucke ...

Die heute noch niedrigen Luftdrucke ...

Die heute noch niedrigen Luftdrucke ...

Die heute noch niedrigen Luftdrucke ...

Die heute noch niedrigen Luftdrucke ...

Die heute noch niedrigen Luftdrucke ...

**Neu!**  
**Zum Kaiser-Geburtsfeste**  
 empfiehlt  
**Medallon-Portraits à St. 1 Mk.**  
 Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. und II., Kaiser Friedrich III.,  
 Kaiserin Victoria, Bismarck, Wolke  
 in unübertroffener Metall-Ausführung.  
 Zahlreiche Anerkennungs-schreiben aus dem Kaiserlichen Hause und vieler  
 hochachtbarer Persönlichkeiten liegen im Original vor.  
**Kunsthandlung Gustav Glück,**  
 Große Ulrichstraße 12.

**Gänzlicher Ausverkauf**  
 wegen Aufgabe des Geschäfts.  
**Handschuh, eigenes Fabrikat,**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Joh. Ellerstorfer, Geißstr. 66.**

**CACAO-EXTRACT** ist feinstes, deutsches,  
 leichtlösliches Cacaopulver.

**Neue Möbel**  
 Sophas, Schreib- und Kleider-  
 sekretäre, Verticos, Kommoden,  
 Schränke, Bettm., Tische, Stühle,  
 Spiegel, Ausstattungen in Bier-  
 Kabinett und Kabinett-Verkauf zu  
 sehr billigen Preisen  
**7. Große Klausstraße 7, I.**

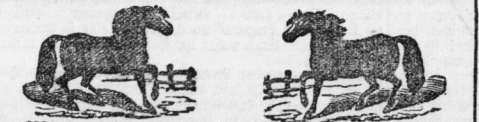
Mit erstem Preise prämiert.  
**Violo Handart in Betrieb.**  
 Sombar's Patent-  
**Gasmotor.**  
 Einfachste,  
 solide  
 Construction.  
 Geringster  
 Gasverbrauch!  
 Ruhiger u.  
 regelmäßiger  
 Gang.  
 Billiger Preis!  
 Ausstellg  
 in Köln  
 Ess. Sombar's  
 Magdeburg  
 Friedrichstraße



**Carl Fromme,**  
 Poststraße 3 und 4  
 bei der Magdeburgerstraße.  
**Caru, Posamenten u. Wollwaren**  
 en gros.

Gerrenweilen, Unterbeinkleider,  
 Unterröcke für Damen und Herren,  
 Normalbinden, Tücher und Bein-  
 kleider, Wollgarne, baumwoll.  
 Garne, Posamenten, Ganzwolle  
 auf Holzrollen  
 empfiehlt zu billigstem Preis.  
 Wegen Aufgabe der Wäberei sind  
 2 Dreieckströcke, 1 und 2 Zoll hoch,  
 1 m 87 cm hoch, 1 m 3 cm breit,  
 2 Beuten, ein fast neuer Mehlfasten  
 mit Waage, Bleche, Backschüsseln,  
 Formen etc. billig zu verkaufen.  
**G. Winkler, Schmitz in Anh.**  
 Täglich  
 feine  
**Pfannkuchen**  
 Bräuerstr. 17. Reinhold Bieler.

**Emser Pastillen**  
 in 1/4 und 1/2 Schachteln mit Controlstreifen der Kaiserl. preuss. Brunnen- und  
 Badeverwaltung in Embs, aldehydarmes Mittel gegen Sufien, Gichtreife und  
 Verschleimungen etc. empfiehlt die Hauptvertriebsstelle natürlicher  
 Mineralbrunnen und Quellenprodukte von  
**Helmbold & Comp., Halle a. Saale,**  
 sowie die meisten Apotheken und Mineralwasserhandlungen.



Mittwoch den 23. d. M. trifft ein großer  
 Transport Dänischer und Mecklenburger  
 Wagenpferde hier ein.  
**Meyer Salomon,**  
 Halle a. S., Dorotheenstraße Nr. 6.

30 Stück erste Qualität leicht-  
 sten und schweren Schlags Pferde  
 sind in meiner Filiale in Witten  
 eingetroffen und ladet Kaufleute  
 haben ergebenst ein  
**Chr. Artmann.**  
 Vertreter: Baldauf.

**Vereinigte Pommersche Eisengiesserei  
 und Hallesche Maschinenbau-Anstalt**  
 vorm. Vaass & Littmann.  
 Durch Beschluß der Generalversammlung vom 17. November 1888 ist  
 unsere frühere Firma:  
**Pommersche Eisengiesserei u. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft,**  
 wie oben, abgeändert worden, was auf den Actien und Dividendenbogen unserer  
 Gesellschaft durch einen diesbezüglichen Stempelvermerk richtiglich zu machen ist.  
 Zum Zwecke der Abgrenzung sind die Actien und Dividendenbogen,  
 getrennt mit doppelt so arithmetisch geordneten Nummernverzeichniss bis hieher  
 seitens des 16. Februar cr. in den Wochentagen zwischen 9 bis 12 Uhr bei Herrn  
**Leopold Friedmann, Berlin, Schrenkstraße 20,** einzureichen.  
 Straßfund und Halle a/S., 20. Januar 1889.  
**Der Vorstand.**  
 Franz Bartens. Hermann Steinke.

**Hochfeine Saat-Gerste**  
 Nachsucht von  
 direct importirter Schottischer Perl-Gerste,  
 sowie  
**Noë-Sommerweizen**  
 mit nachweislich hohen Ernteträgen verkaufen, soweit der Vorrath  
 reicht, und stehen mit Willern gern zu Diensten  
**Gebrüder Nagel, Trotha.**

**Ball-Saison.**

Tüll-Roben 4,50.  
 Nansoo-Roben 6,00.  
 Blumen-Garnituren 0,75, 1,50, 2, 2-15,00.  
 Federschleifen, beliebiger Noariform, 0,50.  
 Federlegretts 0,50, 0,75, 1, 1,50.  
 Blumen-Piquets à 10, 20, 30, 50, 75.  
 Schwan- und Federbesätze in Ballfarben.  
 Perlebesätze und gest. Tuchstreifen in Ballfarben.  
 Call-Fächer à 0,50, 0,75, 1,00, 2,00, 3,00.  
 Spachtel-Jabots, Spachtel-Spitzen.  
 Ball-Handschuhe, Ball-Strümpfe.  
 Ball-Tücher, Ball-Echarpes.  
 Schärpenbänder in großer Auswahl.

**Zum Maskenball.**

Ball-Atlas Meter 0,55, großes Farbenortiment.  
 Velvet mit Gold- und Silberverfärbung, Meter 1,90.  
 Labband, Flittern, Sterne.

Theater, Vereine, sowie arthire  
 Abnehmer erhalten Extrabreise.

**Ph. Liebenthal & Co.**

früher  
 Sigmund Haagen.



**Waschmaschinen**  
 empfehlen wir als  
 preiswerthe und wirklich praktische  
 Constructionen und halten von jeder  
 Sorte reiches Lager:  
 1. Dresdner Universal-Wasch-  
 maschine, viereckige Form von Holz  
 zu 45 Mark.  
 2. Dieselbe Maschine, aber extra  
 noch ganz mit Lini ausgelegt  
 zu 55 Mark.  
 3. „Victoria“-Waschmaschine  
 oval, ganz von Holz ohne Eisentheile  
 zu 36 Mark.  
 4. Dieselbe Maschine, aber mit  
 Fahrabstange  
 zu 45 Mark.  
 5. „Haus“-Original-Waschmaschine. Neu wie Abbildung  
 zu 55 Mark.

**Wringmaschinen** führen wir in nur besser Qualität,  
 unter Garantie für die Güte der Wasgen, in verschiedenen Systemen  
 und offeriren solche:  
 30 cm 33 cm 36 cm 39 cm Wasgenlänge  
 zu 18,00 20,00 22,00 24,00 Mark.  
 Auf gest. Wunsch liefern wir Wasch- und Wring-Maschine zur  
 Probewäsche gratis!  
**P. B. V.**

**Albin & Paul Simon.**

**Steinkohlen** aller Art (auch Anthracit), Stein-  
 kohlen-Bricks, Stuben-Coak,  
 Grade-Coak und böhm. Braunkohlen (Saloukohlen) zur vor-  
 züglichsten Stuben- und Kofchenheizung empfehlen in bester Qualität und zu  
 billigsten Preisen in ganzen Lörren.  
**Klinkhardt & Schreiber, Neue Promenade 12.**  
 Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt ausgeführt. Fernspr. 208.

**Statuten**

der Stuttgarter Geziellos-Gesellschaft,  
 welche über Zweck und Gewinnrechnung  
 genauen Aufschluß geben, verzeichnet  
**gratis und franco**  
**F. J. Stegmeyer in Stuttgart.**

**Atelier f. Photographie**

von Gebr. Siebe,  
 Inhaber: A. Schnackenburg,  
 Leipzigerstraße 62.

Für Anfertigung künstlerischer Vortier-  
 und Tapeterarbeiten empfiehlt  
 sich in und außer dem Saale  
 Breitestraße 9, II.

**Theater-Costüme**

f. Damen u. Rosenbällen u. 2 Mt. an  
 Steinweg 28a, I.

**Ganze Nachlasse**

von abgetragenen Kleidungsstücken,  
 Betten, Waaren, Möbeln, Kunst-  
 und sabbt wie bekannt gute Preise  
**Fr. Noack,**  
 Geißstraße 36a (Eingang Saal).

**Feines Tafelgeflügel**

natürlich milchgemästet oder getrieffelt  
 liefert von einem Vorküchen anwärts  
 bis zu ganzen Waggonladungen lebend  
 oder geschlachtet und trocken grupirt mit  
 dem Neuen die Kücherrucht des  
**Victor Heydecker,**  
 Pöspök-Ladany, Ungarn.  
 Preise per Stück nach jeder Station  
 Deutschlands Pradung und postfrei  
 (offertt freilebend) pr. Stück  
 Bouardes (getrieffelt) „ 4,180  
 Kapunen (ines herbes-Mast) „ 2,30  
 Gänse (auf d. Fleisch gemästet) „ 4,20  
 Gänse (geit. m. ar. Fetteben) „ 5,90  
 Enten (getrieffelt) „ 2,20  
 Sandans (mit Waffeln gemästet) „ 6,65  
 Ein Brotpolsterchen, enthalt.: 1 Bou-  
 lardes (getrieffelt), 1 Gnte (getrieffelt),  
 1 Bouardes (ines herbes-Mästung) oder  
 1 Kapun (getrieffelt) und 2 Bouardes  
 natürel milchgemästet mit nur jungem,  
 saurem Fleische, wird für Mark 5,50  
 nach ganz Deutschland überallhin  
 nachtrag und postfrei verendet.

**Zwiebel, schleimlösende Kräuter-  
 Spitzweigerich, u. Albee-Bonbon**

empfeht  
**Carl Tornow, Leipzigerstraße 80.**

**Ichthyol-Seife**

wirkames Mittel gegen rheumatische  
 und nervöse Leiden, insbesondere aber  
 auch gegen verschiedene Hautkrankheiten,  
 als Flechten, Mieser, Substern,  
 Furunkel, Hautschwarzer, Bläs-  
 chen, Ausschläge, Auckentücher,  
 Treiben, aufserstene Gände etc.  
 Zu haben bei  
**Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 31**  
 Drogeriehandl. a. rothen Kreuz.

**Volks-Kaffee-Halle**

I. am Leipziger Thurm.  
 Geöffnet von früh 1/2 6 Uhr an.  
 II. alte Promenade (Reitbahn).  
 Geöffnet von früh 1/2 7 Uhr  
 bis Abends 10 Uhr.  
 Es wird vorläufig verabreicht:  
 Kaffee,  
 Cacao,  
 Milch,  
 Wecker 5 &  
 Tischbrüche,  
 Wasen zu 5 s., welche sich besonders  
 zu Geschäften an Besuchen eignen  
 und in beiden Hallen verwendet werden  
 können, sind in der Halle am Leipziger  
 Thurm sowie bei Herrn Kaufmann  
 Deper, Ecke der Leipziger- und König-  
 straße und bei Herrn Kaufm. Saals,  
 Gr. Ulrichstraße 24, zu haben.  
 Die Verwaltung  
 der Volks-Kaffee-Halle I. und II.

**Familien-Nachrichten.**

Heute Nachmittag 5 Uhr entließet  
 laut nach kurzer schwerer Krankheit  
 mein geliebter Vater, Herr  
**Professor Dr. Karl Eke.**  
 Am stille Tischlagne littet  
 Halle a. S., den 21. Januar 1889.  
 Hedwig Eke.  
 Begräbnis Donnerstag Nachmittag  
 3 Uhr.

**Todes-Anzeige.**

Heute früh 7 Uhr nach längerem  
 Leiden mein lieber Mann, unser guter  
 sorglicher Vater, Bruder, Großvater  
 und Onkel, der Heimseher,  
**Friedrich Kunz**  
 in seinem 73. Lebensjahre.  
 Dies zeigen hiermit an.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Kienstedt, den 21. Januar 1889.  
 Die Begräbnis findet Donnerstag den  
 21. Januar statt.  
 Für den Vierteltheil verantwortlich  
 W. König in Halle.  
 Expedition: Neue Promenade 1.  
 Mit Beilagen.